

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



Nr. 36 26. September 1977

29. Jahrgang
0,05 M

TRAFFO



Anspruch an Können und Verantwortung jedes einzelnen

- Vertrauensleute bestätigten gewerkschaftliche Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1978
- 2932 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich bisher an der Plandiskussion

Am 15. September fand die 1. Etappe der Plandiskussion zum Planentwurf 1978 mit einer Vertrauensleutenvollversammlung ihren Abschluß. Im Referat, in der Stellungnahme der BGL und den Diskussionen wurde klar aufgezeigt, welche verantwortungsvolle Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion in allen Gewerkschaftskollektiven geleistet wurde. 2932 TROjaner nahmen an dieser wichtigen Aussprache teil und 1914 unterbreiteten Vorschläge und Hinweise. Das ist ein beredter Ausdruck der Machtausübung der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werkträgern.

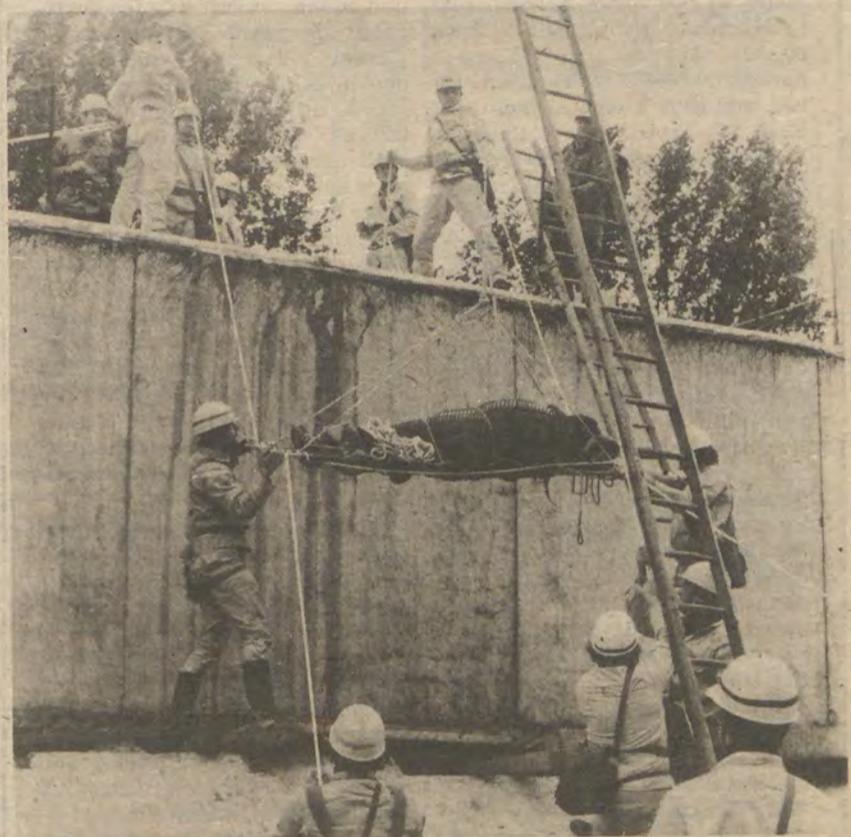
Es wurde aber auch deutlich aufgezeigt, daß die gegenwärtigen Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb noch nicht überall in unserem Werk dem erforderlichen Schrittmaß entsprechen. Das betrifft vor allen Dingen die Ausnutzung des gesell-

schaftlichen Arbeitsvermögens in allen Bereichen des Werkes, die Nutzung der Grundfonds sowie die Qualität der Arbeit.

Die neuen volkswirtschaftlichen Aufgaben, so sagte Werkdirektor Manfred Friedrich in seinem Diskussionsbeitrag, sind vor allem als Anspruch an die fleißige und schöpferische Arbeit, an das Können und die Verantwortung jedes einzelnen zu verstehen.

In der zweiten Runde der Plandiskussion geht es um einen Planentwurf, der den Beschlüssen des IX. Parteitag der SED entspricht, unsere politische Verantwortung zum Ausdruck bringt und durch das Kollektiv unseres Werkes erfüllbar ist.

Unter diesem Aspekt gab die Vertrauensleutenvollversammlung der gewerkschaftlichen Stellungnahme zum Planentwurf 1978 ihre Zustimmung.



Unser Foto zeigt Angehörige des BI-Zuges unseres Werkes beim Bergen möglicher Geschädigter aus einem schwer zu erreichenden Gebäudeteil.

(Foto: ZB-Zimmermann)

Köpenick errang den ersten Platz

Leistungsvergleich der Zivilverteidigung Berlins

Das Ausbildungsgelände der Bezirkserschule für Zivilverteidigung in Buch war am 16. und 17. September Austragungsort des IV. Bezirksleistungsvergleiches der Kräftegruppen der Zivilverteidigung unserer Hauptstadt. Die Gruppen demonstrierten, wie sie in Katastrophen- und Havariiefällen zum Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, lebenswichtiger Einrichtungen und kultureller Werte beitragen.

„Kampfauftrag 1977 — zur Landesverteidigung stets einsatzbereit“ lautete die Losung des Leistungsvergleiches, der dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war. Unser Stadtbezirk — zu dem das TRO mit einem BI-Zug zählte — eröffnete den Leistungsvergleich und mußte somit Maßstäbe setzen. Dem Stadtbezirk Köpenick gelang es, den

1. Platz zu erringen. Unsere betrieblichen Einsatzkräfte belegten von 9 Zügen einen 3. Platz.

Der Bezirksleistungsvergleich hat neue Maßstäbe gesetzt. Er zeigte, welche Anforderungen an die Zivilverteidigung nach dem IX. Parteitag gestellt werden und wie wir künftig unsere Aufgaben zum allseitigen Schutz der sozialistischen Heimat zu erfüllen haben. Es hat sich gezeigt, daß man sein Handwerk beherrschen muß, wenn man heute einen Platz im Kreis- oder Bezirksmaßstab erreichen will. Halbheiten sind nicht gefragt.

Für unser Werk insgesamt gilt es, ständig zu üben, bestimmte Handgriffe regelmäßig zu trainieren, das Ausbildungsniveau aller Einsatzkräfte weiter anzuheben, um auch im Einsatzfall vorbereitet zu sein.



Diplom
verliehen

Am 15. September wurde auf der Bezirks-MMM die Jugendleistung „Mechanisierung der Schweißausführung bei Co-Co-Lokspulen unter Einbeziehung der Nachnutzung „MIG-Schweißen für Kupfer“ mit dem Diplom des Oberbürgermeisters unserer Hauptstadt ausgezeichnet.

Mit diesem Verfahren wird neben der Einsparung von 3700 Grundarbeiterstunden ein ökonomischer Gesamtnutzen von 34 100 Mark erzielt, die Arbeits- und Lebensbedingungen werden erheblich verbessert.

Dem ausgezeichneten Jugendkollektiv gehören an: Frank Löst, Ralf Eggers, Siegfried Schilke, Karsten Hammer, Dietrich Drehe und Frank Hackbarth. Das Kollektiv wird von den KDT-Mitgliedern Kurt Hiepel, Eugen Josten und Heinz Axin betreut.

Ihnen allen unseren herzlichsten Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Unser Argument:

Kinder, Eltern und Schule in unseren Tagen

Von September bis Dezember dieses Jahres finden in allen all-gemeinbildenden polytechnischen Oberschulen unserer Republik die Wahlen der Elternaktive und der Elternbeiräte statt. Um welch bedeutsames gesellschaftliches Ereignis es sich dabei handelt, geht schon daraus hervor, daß mehr als 600 000 Mütter und Väter in nahezu 100 000 Klassenelternaktiven und 6000 Elternbeiräten tätig sind. Sie haben an der Entwicklung eines engen Vertrauensverhältnisses zwischen Schule und Elternhaus maßgeblichen Anteil.

Die politische Wirksamkeit der Elternbeiräte und -aktive wird in hohem Maße durch die aktive Mitarbeit unserer Genossen bestimmt, die in sie gewählt werden. Von ihrem Vertrauensverhältnis zu Eltern und Lehrern, von ihrer verständnisvollen und konsequenten Haltung hängt es in besonderer Weise ab, wie diese demokratischen Gremien dazu beitragen, die Anforderungen an das Bildungswesen zu verwirklichen, die im Parteiprogramm genannt sind: „Das Bildungswesen hat die Aufgabe, junge Menschen zu erziehen und auszubilden, die, mit solidem Wissen und Können ausgerüstet, zu schöpferischem Denken und selbständigen Handeln befähigt sind, deren marxistisch-leninistisch fundiertes Weltbild die persönlichen Überzeugungen und Verhaltensweisen durchdringt, die als Patrioten ihres sozialistischen Vaterlandes und proletarische Internationalisten fühlen, denken und handeln.“

Das sind anspruchsvolle Ziele, für deren Verwirklichung mehr denn je pädagogische Meister-schaft in der Schule und eine verantwortungsvolle Erziehung im Elternhaus notwendig sind. Das Hand-in-Hand-Gehen beider ist bei den hohen geistigen und charakterlichen Anforderungen an die Schüler unerläßliche Voraussetzung für ihre gesunde und erfolgreiche Entwicklung.

Worüber in der Familie gesprochen wird, was man sieht und hört, wie die Eltern über Menschen und Dinge urteilen, wofür sie eintreten und Partei nehmen, womit sie sich in der Freizeit beschäftigen, wie sie ihren Beruf ausüben, das Verhältnis zwischen Vater und Mutter, ihre Charaktereigenschaften und sozialen Beziehungen, ihr Lebensstil und Umgangston — das alles wirkt auf das Kind ein, prägt seine Gesinnung und Haltung.

Eine Analyse von Schülerauf-sätzen einer 6. Klasse zum Thema „Mein Vorbild“ ergab zum Beispiel, daß mehr als 60 Prozent der Kinder ihre Eltern oder älteren Geschwister als Vorbild nannten. Nicht weniger interessant waren

die Kriterien. An erster Stelle rangiert das Vorbild des Vaters oder der Mutter im Beruf. Mit spürbarem Stolz zählen die Kinder Auszeichnungen auf, sie verwenden häufig Begriffe wie „tüchtig“, „fleißig“, „geachtet“ und enden zumeist mit der Erklärung: „So möchte ich auch einmal werden.“ An zweiter Stelle werden in den Aufsätzen der Kinder soziale Bezugspunkte und charakterliche Eigenschaften genannt: „Mit meiner Mutti versteh' ich mich gut“, „Mein Vati ist ein ehrlicher Mensch; wenn ich lüge, hab' ich nichts zu lachen“ und ähnliche Feststellungen. In vielen Aufsätzen vermerken die Schüler mit Stolz, daß ihre Eltern Genossen sind, und zählen, soweit sie es wußten, deren gesellschaftliche Funktionen auf. Nachdenklich stimmt allerdings, wenn Kinder bedauern, daß sich ihre Eltern zu wenig mit ihnen beschäftigen, zu wenig Zeit für sie haben.

Diese Aufsätze spiegeln in ebenso anschaulicher wie eindringlicher Weise wider, welche Wirkung das persönliche Vorbild hat. Sie bestätigen und unterstreichen die Forderung des IX. Parteitages: „Wenn die Eltern ihre Kinder zur Achtung vor dem Menschen, vor dem Leben, vor der Arbeit, zur Erfüllung von Pflichten, zur Wahrheitsliebe, zu Bescheidenheit, gegenseitiger Achtung, zu staatsbürgerlicher Verantwortung erziehen, so trägt das maßgeblich dazu bei, Eigenschaften junger Kommunisten zu wecken und zu fördern.“

Die Anforderungen an den lernenden Schüler sind heute sehr hoch. Im Durchschnitt hat ein Schüler 30 Unterrichtsstunden wöchentlich, in der Unterstufe etwas weniger, in der Oberstufe mehr. Rechnet man noch die notwendige häusliche Lern- und Hausarbeit zu, so stehen die Kinder und Jugendlichen in ihrer „Arbeitszeit“ den Erwachsenen kaum nach. Für sie ist Lernen Arbeit zum Nutzen der Gesellschaft und zu ihrem eigenen Wohle. Das scheinbar unproblematische Leben der Kinder, um das manche Erwachsene sie beneiden, ist in Wahrheit nicht wenig anstrengend, voller Höhen und Tiefen und manchmal auch konfliktreich. Mancher Erwachsene übersieht diese Seiten im Kindes- und Jugendalter, daraus resultieren Fehleinschätzungen, untaugliche Erziehungsmaßnahmen, Konflikte, gestörte Beziehungen.

Die sozialistische Familienerziehung zu unterstützen, das Hand-in-Hand-Gehen mit dem Elternhaus ist Aufgabe der Schule, aber auch der Betriebe und anderer gesellschaftlicher Kräfte.

Otto Häuser



25 Jahre im Werk

Laborant und Imker

Am 17. September 1977 feierte Kollege **Heinz Unger** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Das heißt nicht nur 25 Jahre im VEB TRO, sondern Kollege Unger ist vom ersten Tag an dem Entwicklungslabor für Strom- und Spannungswandler treu geblieben. Als Labormonteur besitzt er ein umfangreiches Wissen, das ihn befähigt, viele der aufgetragenen Arbeiten selbständig und gewissenhaft zu erledigen.

Kollege Unger absolvierte erfolgreich einen Lehrgang für Gieß- und Klebetechnik und qualifizierte sich zum Kranfahrer. Bei Entwicklungs- und Typprüfungen von Strom- und Spannungswandlern in Prüffeldern des sozialistischen Auslandes, bei Arbeiten in Umspannwerken und allen anderen Einsätzen beweist Kollege Unger seine stets vorbildliche Einsatzbereitschaft.

Als 1. Vorsitzender der Imkersparte Treptow und Mitarbeiter im Bezirksvorstand Berlin leistet Kollege Unger in seiner knapp bemessenen Freizeit eine vorbildliche Arbeit. Er organisiert Fachaustellungen, um der Bevölkerung die volkswirtschaftliche Bedeutung der Imkerei zu erläutern.

Mit seinem Fachwissen hilft er den Jungimkern, die ersten Schwierigkeiten bei der Imkerei zu überwinden. Als Dank für seine aufopfernde Tätigkeit wurde Kollege Unger mit der bronzenen und silbernen Ehrennadel des Imkerverbandes ausgezeichnet.

Mit seinem Kollektiv erwarb er siebenmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Mitarbeiter seines Kollektivs wünschen ihrem Kollegen Unger noch viele Jahre voller Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Kurt Tucholsky“, ARL

Immer im Brennpunkt

Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre nahm Kollege **Manfred Müller** im August 1952 seine Tätigkeit als Schlosser im TRO auf. Aufgrund seiner Umsichtigkeit und seiner guten Leistungen wurde er 1960 als Brigadier eingesetzt.

Da er schon von jeher ein unruhiger

Geist war, der sich mit seiner erreichten Qualifikation nie zufriedengab, nahm er 1961 ein Ingenieurstudium auf. Nach erfolgreicher Beendigung seines Studiums im Jahre 1966 wurde er als Abteilungsleiter und ab 1968 als Produktionsleiter im F-Betrieb eingesetzt. Dort stand er genauso im Brennpunkt des Geschehens wie in den Jahren von 1972 bis 1976 als Bauleiter des 400-kV-Programms in Griechenland, wo er eine vorbildliche Arbeit leistete und in würdiger Form nicht nur TRO, sondern auch unsere DDR vertrat.

Seit Januar 1977 weilt er nun wieder unter uns und arbeitet als Gruppenleiter für GSAS-Anlagen und stellvertretender Leiter der Abteilung Außenmontage. Für diese nicht leichte Aufgabe wünschen wir ihm viel Erfolg und nachträglich zu seinem 25jährigen Jubiläum alles Gute.

Das Kollektiv der Außenmontage

Immer zur Stelle

Kollegialität, Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit, das sind die Kennzeichen unseres Kollegen **Dietrich Atzenroth**. Wo Not am Mann ist, wo es brennt, ist er uneigennützig zur Stelle und stellt oft genug Privates in den Hintergrund.

Sein in den vielen Jahren erworbenes umfangreiches Fachwissen ist dabei eine wertvolle Hilfe.

Daß er auch über seinen Aufgabenbereich hinaus tätig ist, spiegelt sich in der bisher geleisteten Neuererarbeit wider. Darüber hinaus findet er auch noch Zeit für gesellschaftliche Arbeit, für die Zivilverteidigung.

Zeugnis seiner unermüdlichen Tätigkeit sind die Auszeichnungen als Aktivist und Bester des F-u.-E-Bereiches und nicht zuletzt auch mit dem Kollektiv die siebenmalige Auszeichnung hintereinander mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Das alles machte ihn zu einem anerkannten und geschätzten Kollegen. Seine Tätigkeit im Transformatorwerk begann am 1. September 1952 durch Übernahme von Lehrlingen einer zentralen Lehrwerkstatt. Ein Jahr später beendete er erfolgreich die Lehre und wurde sofort zur Ingenieurschule Mittweida delegiert. Nach Abschluß des Studiums machte er im TRO noch sein Absolventenjahr, bevor er 1957 im Wandlerlabor begann. Diesem ist er bis heute treu geblieben, und wir erwarten, daß er es noch recht lange bleibt.

Wir wünschen daher unserem Jubilar noch viele Jahre guter Zusammenarbeit, vor allem beste Gesundheit und viel Glück im weiteren Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Kurt Tucholsky“, ARL

Wir gratulieren

... unseren Kolleginnen **Christiane Griep, WA**, zur Geburt ihrer Tochter und **Sabine Schlüter, MTF**, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

10mal weniger Material und Gewicht

Der „TRAFO“ sprach auf der Bezirks-MMM mit Genossen Herbert Schulz, TRB 2

Redaktion: Bezirks-MMM in der Werner-Seelenbinder-Halle, auch du bist dabei, am Nachnutzungsstand des Berliner Neuererzentrums. Mit welchem Anliegen?

Herbert Schulz: Ich stelle hier am Nachnutzungsstand unsere Neuerung „Anwendung von Bandstahl bei der Herstellung von Schnittwerkzeugen“ vor. In erster Linie will ich andere Betriebe über den Nutzen dieses Verfahrens informieren, es publik machen. Unser Anliegen ist es, das Bandstahlschnittverfahren in der ganzen Republik bekannt zu machen.

Redaktion: Wie lange hast du mit deinem Neuererkollektiv des Werkzeugbaus an dieser Neuerung gearbeitet?

Herbert Schulz: Über drei Jahre haben wir uns damit beschäftigt. 8 mm dicke Bleche mußten früher gestanzt werden, das war sehr aufwendig und teuer. Der Bandstahlschnitt und die Flachbauweise sind eigentlich generell anwendbar für mittlere und große Werkzeuge. Da-

bei gibt es keine Schwierigkeiten, keine Risse und Ausfälle. Das Verfahren ist einfach anzuwenden.

Redaktion: Welche Vorteile hat es?

Herbert Schulz: Eine enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sämtliche Konstruktionsarbeiten für Schnittwerkzeuge fallen weg. Hatten unsere früheren Werkzeuge 200 bis 240 kg gewogen, wiegen die Bandstahlschnittwerkzeuge nur noch 20 bis 24 kg. 10mal weniger Material und Gewicht. Und auch das ist wichtig, gerade für uns, wir brauchen längst nicht mehr so viel Lagerfläche. Für das Nachschleifen von Werkzeugen der alten Bauweise brauchten wir zwei Tage. Jetzt dauert es nur eine Stunde, und es kann in der Werkstatt gemacht werden.

Redaktion: Auch du warst im August beim Angebotstag der KDT in N dabei. Welches Echo fand dort eure Neuerung?

Herbert Schulz: Ein sehr großes Echo. Hier wurde von seiten des Bezirksvorstandes der KDT eine sehr

wichtige Arbeit geleistet. Wir haben an diesem Tag schon mit vielen Betrieben wie GRW Teltow, TuR Dresden und Kühlautomat Berlin Kontakte aufgenommen und mit den Fachleuten Einzelheiten zur Nachnutzung besprochen. Weiterhin wurde auch ein Erfahrungsaustausch mit Dresden und Kölleda angeregt, der unserem Anliegen, den Bandstahlschnitt von starkem Material in der ganzen Republik bekannt zu machen, nutzen wird.

Redaktion: Wir berichteten im „TRAFO“ Nr. 29 bereits darüber, daß du im Juli als Neuererinstrukteur im Rahmen einer Delegation der IG Metall in Moskau warst. Um was ging es dort?

Herbert Schulz: Ich besuchte zwei Betriebe in Moskau und Kiew und war auch zu Gast im Moskauer Forschungsinstitut für Schwermaschinenbau, um dieses neue Verfahren vorzustellen.

Redaktion: Wir danken dir für dieses Gespräch, Genosse Schulz.

Ergebnisse. Zwei Schüler, Cornelia Cepnil und ich, haben das Prädikat „Auszeichnung“ erhalten, und drei weitere haben mit „sehr gut“ abgeschlossen. Ich werde nun zur erweiterten Oberschule gehen. Cornelia Cepnil und Bettina Reymann werden eine Berufsausbildung mit Abitur machen. Alle anderen haben Lehrstellen bekommen, fast alle nach ihrem Wunsch.

Die Abschlußfeier, die wir am 1. Juli im TRO-Klubhaus gehabt haben, war sehr schön, und ganz besondere Freude hat uns unsere Patenbrigade gemacht, indem sie als einzige jeden Schüler unserer Klasse mit einem Abschlußgeschenk überrascht hat.

Lieber Herr Turni, ich möchte mich auch im Namen aller ehemaligen Mitschüler bei Ihnen und bei der Brigade nochmals herzlich bedanken für die vielen Freuden und Unterstützungen, die Sie uns während der vielen Jahre unserer Patenschaft gegeben haben. Uns werden die Fahrten nach Prenden und Wernsdorf sowie die Feierstunden, die Geschenke anlässlich der Zeugnisausgaben, der Theaterbesuch — leider von unseren Jungen nicht wahrgenommen — und die Fahrt in die CSSR mit der von Ihnen geleisteten Unterstützung immer in bester Erinnerung bleiben. Wir danken Ihnen aber auch für die ideelle Mithilfe und die Möglichkeiten, die Sie uns boten, einen Einblick in die Produktion Ihres Betriebes zu bekommen.

Wir wünschen Ihnen, da Sie nun in den Ruhestand gegangen sind, noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit. Zur Erinnerung lege ich Ihnen ein Klassenfoto von uns bei, das wir noch kurz vor unserem Schulabschluß anfertigen ließen. Mit herzlichen Grüßen

Ihre Sandra Felke



Einen Blumenstrauß für Ursula Schramm



Sie ist eine von den Bescheidenen, die sich überall nützlich machen, ohne aufzufallen, die nicht ohne Arbeit sein können und alle übertragenen Aufgaben gewissenhaft lösen. Für sie gehört es zur Selbstverständlichkeit, wenn sie unterwegs ist, in Büros von O und OF mit reinzuschauen und zu fragen, ob was mit zu erledigen sei, sie gehe gerade zur Abzieherei, zur Post oder Handtücher tauschen. So manchen Weg konnte sie so schon abnehmen und „unnütze Rennerien“ vermeiden.

Nun sind Botengänge nicht etwa die Hauptbeschäftigung der Kollegin Ursula Schramm. Sie ist in der Isolierstofffertigung als Verpackerin tätig und macht ihre Arbeit sehr gewissenhaft. In ihrem Kollektiv wird sie geachtet und hoch geschätzt. „Wenn sie nicht da wäre, würde uns das fürchterlich auffallen“, meinte zum Beispiel auch die APO-Sekretärin Genossin Waltraud Kürbis.

26 Jahre ist Ursula Schramm schon im Werk. Für alles, besonders aber für ihre große Einsatzbereitschaft soll ihr heute Dank gesagt werden. Als Redaktion schließen wir uns gern an, denn Ursula Schramm gehört zu unseren langjährigen zuverlässigen Verkäufern des „TRAFO“.

Aus der Postmappe

Einer der besten Soldaten

Dem Werkdirektor Genossen Manfred Friedrich ging folgendes Schreiben von Hauptmann Ziemer zu:

„Werter Genosse Direktor! Seit dem 3. Mai 1977 versieht Ihr Kollege Manfred Riedel in meiner Einheit als Reservist seinen Dienst. Ich kann Ihnen mitteilen, daß er auch in den Reihen der NVA Ihren Betrieb würdig vertritt. Der Gefreite Riedel hat alle die ihm gestellten Aufgaben in hoher Qualität und mit großer Einsatzbereitschaft erfüllt. Sein ständig diszipliniertes Auftreten, seine exakte Befehlsausführung

bewirkten, daß er zu den besten Soldaten meiner Einheit gehört. Der Gefreite Riedel konnte schon mehrmals belobigt werden und nimmt eine geachtete Stellung in seinem Kampfkollektiv ein. In der Spezialausbildung hat er sehr gute Ergebnisse erreicht und trug damit wesentlich zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft seines Kampfkollektivs bei.

Es ist mir eine besondere Freude, über Ihren Kollegen soviel Positives berichten zu können. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Arbeitskollektiv alles Gute und viel Erfolg.“

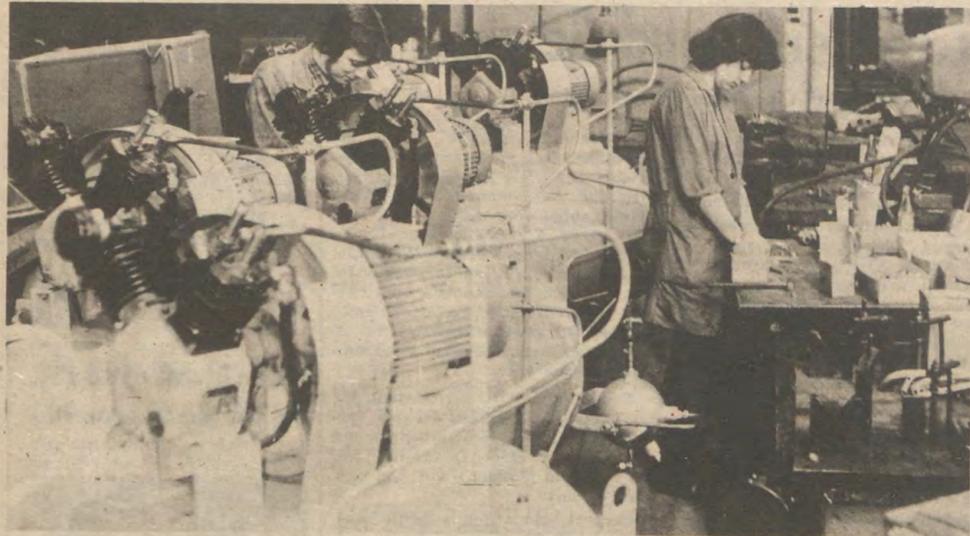


Unseren Veteranen Alfredo Turni erreichte folgender Gruß der ehemaligen Patenklasse:

Ein recht herzliches Dankeschön

Lieber Herr Turni! Wir, Ihre ehemalige Patenklasse 10c haben am 1. Juli die Schulzeit beendet. Alle Schüler haben die Prü-

fungungen bestanden und damit die zehnklassige polytechnische Oberschule erfolgreich beendet. Von den drei 10. Klassen hatten wir die besten



Ziel: Runter mit den Zeiten

Ergebnisse einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft aus Arbeitern, Technologen und Konstrukteuren

„Die Bedürfnisse der Menschen, das Wohl des Volkes und seine grundlegenden Interessen an der weiteren Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik sind erstes und oberstes Gebot unseres Handelns“, sagte Erieh Honecker auf dem IX. Parteitag. Er führte weiter aus, daß der Export der DDR wesentlich erweitert werden soll und hierfür Erzeugnisse, die das internationale Spitzenniveau erreichen, bereitstellen sind, das heißt auch für uns, daß die Erfüllung des Exportplanes nicht nur eine Teilrealisierung unseres Produktionsplanes bedeutet, sondern darüber hinaus Einfluß auf die weitere erfolgreiche Verwirklichung des sozialistischen Programms unserer Republik hat.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag dabei leisten wir durch Lieferungen von 66-kV-Schaltgeräten. Infolge der derzeitigen hohen Produktion von 66-kV-Trennern und die damit verbundene Belastung der Vorwerkstätten und der Endmontage wurde eine Verringerung des spezifischen Aufwandes — also eine Intensivierung der Produktion — sehr dringlich.

Ausgelöst durch eine Rechenschaftslegung des A-Bereiches bei der Werkleitung am 5. November 1976, bei der die Probleme der Produktion der 66-kV-Trenner und ihr steigender Export-Bedarf im NSW angesprochen wurden, wurde am 23. November 1976 eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gegründet, die aus Arbeitern, Technologen, Konstrukteuren, Materialwirtschaftlern sowie Kollegen aus der Arbeitsvorbereitung besteht.

Die SAG stellte sich das Ziel, die Bearbeitungs- und Montagezeit um 10 bis 15 Prozent, die Anzahl der Standardteile um etwa 5 Prozent durch Zusammenlegung von Baugruppen zu senken. Somit soll eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und gleichzeitig eine Erhöhung der Qualität erzielt werden.

Das gesamte Typenprogramm der

66-kV-Trenner, das aus 20 Typen besteht, wurde überarbeitet.

Diese umfangreiche Typenreihe ist auf Grund der Forderungen des Anlagenbaues bzw. der Betreiber entstanden und kann, ohne die Belange des Exportes und Anlagenbaues einzuschränken, nicht reduziert werden. Die Konzeption (der Typenreihe) sieht vor, daß die einzelnen Typen aus wenigen Baugruppen zusammengebaut werden können.

Die Mitglieder der SAG waren sich im klaren, daß es keine leichte Aufgabe ist, diese Arbeiten zusätzlich zu den Entwicklungsarbeiten der neuen Trennerreihe THAF 245 kV und 420 kV technologisch und zum Teil konstruktiv zu überarbeiten, zumal an anlagentechnischen Gründen bei der Überarbeitung an den Hauptabmessungen bzw. technischen und elektrischen Parametern nichts verändert werden durfte.

In der SAG wurden folgende Schwerpunkte festgelegt:

- maximale Vereinheitlichung der Untergestellfertigung
- Verringerung des Verbohrens der Hebel bei der Montage
- Verringerung des Standardsortiments
- Veränderung der Kupplungen
- Wegfall des dreipoligen Aufbaus in Gts.

Gleichzeitig wurde der Arbeitsablauf so festgelegt, daß 1977 die Veränderung noch produktionswirksam werden kann.

Um diese Arbeiten termingerecht zu realisieren, wurden kontinuierlich wöchentlich Arbeitsbesprechungen durchgeführt und Erfahrungen zwischen Produktionsarbeitern, Technologen sowie der Konstruktion ausgetauscht. Es wurden die einzelnen Baugruppen durchgesprochen und technologische Veränderungen beraten.

Den Technologen von FTV bzw. VTV wurden Pausen baugruppenmäßig zur Kostenermittlung und Veränderung der Arbeitsunterlagen übergeben. In der Zwischenzeit wur-

den von der Konstruktion die Originale geändert.

Alle diese Arbeiten konnten nur durch die enge Zusammenarbeit und durch die Auswertung der Erfahrungen der Produktionsarbeiter und wissenschaftlichen Mitarbeiter geleistet werden.

Ein großer Dank an den geleisteten Arbeiten gebührt unseren Frauen, die trotz häuslicher Arbeit Überstunden leisteten, denn die Entwicklungsarbeiten an der neuen Trennerreihe mußten termingerecht weiter durchgeführt werden. In den anderen Abteilungen sah es nicht anders aus, da neben der neuen Trennerreihe dringende Arbeiten für die GSAS-Anlage, der Kleinstdruckluftverdichteranlage und des Leistungsschalters D3AF-9 erledigt werden mußten. Die von der SAG durchgeführten Änderungen werden an 3 Trennern KHAF 1-66/1200-E/D im Oktober 1977 in F nach überarbeiteten Arbeitsplänen montiert. Die zur Zeit errechnete Einsparung in V beträgt pro Trenner 5,3 h. Das würde auf dem Jahresplan eine Einsparung von etwa 12,5 Prozent ergeben.

Unsere weiteren Pläne sind, alles daranzusetzen, daß die je 4 Fertigungsmuster THAF 245 kV und 420 kV noch im September 1977 in F montiert werden können. Außerdem wird von AFK in Verbindung mit den Produktionsarbeitern aus F ein Motorantrieb ausgerüstet, um noch im September die ersten Erprobungen und Funktionsschaltungen durchführen zu können. Diese Trenner mit Motorantrieb sind gleichfalls für Exportlieferungen in NSW-Länder vorgesehen. Da dadurch im V-Betrieb ebenfalls eine hohe Einsparung von Stunden erreicht werden soll, erwarten wir trotz der Zeit großer Schwierigkeiten auch die Unterstützung von den Kollegen dieses Betriebsteiles.

Die SAG wird die Arbeiten bis zum vollen ökonomischen Erfolg weiter unter Kontrolle halten.

Welz, Leiter der SAG

Aus richtiger Einstellung zur Sache erwachen auch neue Erkenntnisse

Fast alle Investitionen im Werk sind auf dem Gebiet der Trenntechnik bei den Werkzeugmaschinen durchgeführt worden, und trotzdem ist der Bedarf des klassischen Verfahrens Drehen (was die Arbeitskräfte betrifft) weiterhin gestiegen.

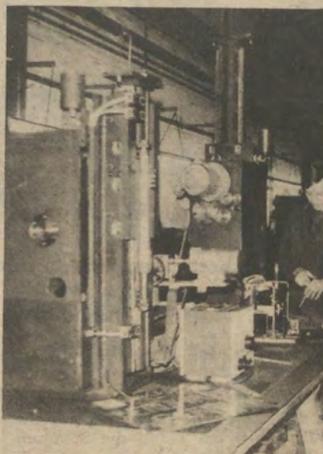
Im Gegensatz zu anderen technologischen Verfahren ist die Vorbereitung zu diesem Prozeß relativ einfach. Unsere Technologen gehen nach meiner Ansicht zu sehr von den bisher üblichen Wegen aus und versuchen zu wenig, andere Verfahren einzusetzen. Andere Verfahren der Umformtechnik verlangen im Vorbereitungsprozeß natürlich einen wesentlich größeren Zeitaufwand und eine gewisse gründliche Versuchsvorbereitung.

Die Erfahrungen lehren auch, daß für die Durchsetzung neuer Vorhaben die ideologische Einstellung des verantwortlichen Kollegen die Basis der Arbeit bildet. Wir müssen uns alle grundsätzlich über folgende Fragen Klarheit verschaffen:

Ob ein Kollege ein Werkstück für GSAS bearbeitet oder für den D3AF7, ist an seiner Maschine nur insofern von Bedeutung, als er die Teile für den D3AF7 bereits acht Jahre wiederholt bearbeitet, die GSAS-Teile zumindest im August 1977 relativ neu waren. Aber schon im Januar 1978 wird kein wesentlicher Unterschied mehr bestehen.

Wenn mit einem Kollegen ein neues Verfahren an einer neuen Maschine und mit neuen Einrichtungen und — wenn notwendig — mit neuen Werkstoffen eingeführt werden muß, ist das wesentlich komplizierter. Hierin sehe ich die wesentlichsten Gründe, warum in unserem Werk grundsätzlich neue Fertigungsverfahren so rar sind.

Hier beginnen eben die ideologischen Probleme. Ein neues Ferti-



verfahren verlangt nicht nur gründliche wissenschaftliche Vorbereitungen, sondern auch in viel größerem Maße die Zusammenarbeit mit den Kollegen. Die Achtung und das Vertrauen zu unseren Produktionskräften sind also die erste Voraussetzung.

Der Einführung eines neuen Verfahrens muß der verantwortliche Kollege sich für alle Belange, die mit dem neuen Verfahren zusammenhängen, verantwortlich fühlen. Diese Voraussetzung, um sich mit neuen Technologien zu beschäftigen, ist erst kompliziert, da sie die persönliche Einsatzbereitschaft eines Kollegen verlangt. 50 Prozent aller wirtschaftlichen Arbeiten haben sich bei der Versuchsetappe rein organisatorischen Charakter. „Organisatorischer Charakter“ heißt aber im Zusammenhang mit den Menschen. Die Geduld, die dabei notwendig ist, kann man aber nur aufbringen, wenn man selbst davon überzeugt ist, daß das Neue richtig und notwendig ist. Daß etwas richtig ist, kann man mit ökonomischen Kriterien belegen oder auch mit technischen Parametern. Daß etwas notwendig ist, kann nur aus der Einsicht geboren werden, die man zur Gemeinschaft hat. Wer die Zusammenhänge erkennt, die zwischen den sozialistischen Maßnahmen, dem Schrittmachungsprogramm und der Steigerung der Arbeitsproduktivität in einem Werk bestehen, muß sich über die Notwendigkeit der Einsparungen an Arbeitszeit und Material im Staat und zu den Beschäftigten der Partei ist also die Voraussetzung.

Genosse Horst Jähnke,
Leiter der Abteilung
Rationalisierungsmittel- und
Sondermaschinenbau,
auf der Parteitaktung



Oktober-Tage

Großes Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes

Unser Thema: 60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet, eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles, was getan werden mußte — politisch, ökonomisch, kulturell und sozial —, wurde zu jener Zeit zum ersten Mal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?

Neue Verpflichtungen und Tips im Reisegepäck

Der 30. Jahrestag unseres Partnerbetriebes in Saporoshje steht vor der Tür. Wie es sich für echte Partner und Freunde gehört, werden auch Vertreter unseres Betriebes an diesem 30. mit Blumen in der Tür von Saporosh-Transformator stehen, um zu gratulieren, um ein Glas Wodka auf die gute Partnerschaft zu trinken.

Als im Spätherbst 1973 eine FDJ-Delegation nach Saporoshje flog, zu der auch ich gehörte, war kein Geburtstag zu feiern. Wir waren gekommen, um den Betrieb persönlich in Augenschein zu nehmen, Erfahrungen in der Jugendarbeit auszutauschen und den persönlichen Leistungsvergleich mit den Saporoshjer Freunden auszuwerten.

In Saporoshje wurden wir schon erwartet. Am Abend war ein kleiner Empfang des Betriebes für uns im Hotel „Saporoshje“, wo wir auch wohnen, vorbereitet worden. Am nächsten Tag besichtigten wir das Werk, vor allem den Kernbau, die Wickeleien und die Montage, alles

großzügig angelegt, keine Enge wie bei uns.

Mit der Komsomolleitung des Betriebes sprachen wir über Probleme der Jugendarbeit. Uns interessierte besonders die Freizeitgestaltung der Komsomolzen. Wir sahen den Kulturpalast — ein echtes Freizeitzentrum, in dem sich auch schon die Kinder der Werktätigen in Arbeitsgemeinschaften und bei Sport und Spiel sinnvoll betätigen können. So wird dort von klein auf die Liebe zum Sport und zur kulturellen Betätigung gefördert. Das merkten wir auch in einem Fußballspiel gegen die Komsomolzen, das wir haushoch verloren haben.

Bei einem weiteren Treffen im Kulturpalast wurde der persönliche Leistungsvergleich ausgewertet. Unsere sowjetischen Freunde hatten nichts unversucht gelassen, um alle an diesem Wettbewerb Beteiligten an einen Tisch zu bekommen. Alle Teilnehmer erhielten Diplome und Schallplatten als Gastgeschenke. Höhepunkt war der Abschluß von

neuen Verpflichtungen. Unvergesslich auch die gemütliche Abschlusfeier unter Freunden. Wir besichtigten noch die Stadt, das Wasserkraftwerk, den Staudamm und eine Zirkusvorstellung, wo anfangs niemand hingehen wollte, doch die Darbietungen waren so phantastisch, daß ich mich noch heute gern daran erinnere.

Wir hatten auch eine Zusammenkunft im Bezirkskomitee der Partei und des Komsomol. Wir erhielten viele praktische Tips für unsere FDJ-Arbeit, die nach unserer Rückkehr im Kampfprogramm der Grundorganisation ihren Platz fanden.

Die Rückreise war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Zu unserem Abflugtermin um 8 Uhr tobte ein unwahrscheinlicher Schneesturm, wie wir ihn noch nie erlebt hatten. Als er für Saporoshjer Begriffe etwas nachgelassen hatte, hieß es gegen 16 Uhr: Schnell zum Flugplatz! Und zu unserem Erstaunen startete die Maschine auch wirklich.

Rainer Wienholz, OT

Ich dachte, es wäre eine Ausstellung

Neun Tage war ich im Juli mit einer Delegation der IG Metall als Neuererinstrukteur in der Sowjetunion. Bisher hatte ich nur über dieses Land gehört, gelesen. Nun konnte ich es auch erleben, mich mit eigenen Augen vom Stand der Technik, Wissenschaft überzeugen, Erfahrungen sammeln, aber auch viele vermitteln.

Ich besuchte zwei Betriebe in Moskau und Kiew und das Moskauer Forschungsinstitut für Schwermaschinenbau, um dort unsere Neuerung „Die Anwendung von Bandstahl bei der Herstellung von Schnittwerkzeugen“ vorzustellen.

Berichten möchte ich über meinen Aufenthalt in diesem Kiewer Betrieb. 100 Jahre hatte er schon auf dem Buckel. Doch die Hallen, vor denen konnte man den Hut ziehen. Zuerst dachte ich, ich wäre in eine Ausstellung geraten. Auf den freien Flächen standen Palmen und Vogelkäfige. An

der einen Wand ein überdimensionales Dia, Wasser, Wiesé, Wald. In so einer Umgebung ließ es sich schon arbeiten.

Der Kontakt mit den Werktätigen war gleich von Anfang an da, herzlich und freundschaftlich. Auch sie stellten unserer Delegation ihre Ergebnisse der Neuererarbeit vor, so daß ich von dort eine Menge Anregungen mit nach Hause nehmen konnte. Wir wurden eingeladen zu einer gemeinsamen Motorbootfahrt mit anschließendem Picknick. Trotz unserer erst kurzen Bekanntschaft waren wir wie alte Freunde. Das war's, was mir besonders imponierte, die absolute Gastfreundschaft. Nicht anders war es im Moskauer Forschungsinstitut für Schwermaschinenbau. 4000 Spitzenkader arbeiten dort, ausgezeichnete Fachleute, und ich dachte erst, die sind eine Nummer zu groß für mich. Aber auch hier

fand unsere Neuerung große Beachtung.

Wir sahen Maschinen und Werkzeuge, wovon wir bislang nur geträumt haben, einen Schleifkopf mit Diamantschleife. Wenn ich bedenke, daß wir bei uns oben nur einen winzigen Diamanten haben, den wir hüten wie unseren Augapfel.

240 bis 260 Patente wurden von diesem Institut in diesem Jahr bereits an das Ausland weiterverkauft.

Fazit dieser neuntägigen Reise in die Sowjetunion war: Im Erfahrungsaustausch mit unseren sowjetischen Freunden können wir wirklich eine Menge lernen. Und mit meinen Berichten darüber half ich, bei uns im Werkzeugbau noch so manches Vorurteil abzubauen, manches, das ich auch hatte, bevor ich diese Reise machte.

Herbert Schulz, TRB 2

Nicht nur zum Sportfest heißt es „Sport frei“

An den Beginn des Rückblickes auf das 7. Betriebssportfest möchte die Sportkommission des Betriebes ein großes Dankeschön stellen. Ein Dankeschön in erster Linie an die große Schar der Helfer, Kampfrichter und Organisatoren, ohne deren Einsatzbereitschaft und Disziplin die Durchführung eines solchen Sportfestes einfach nicht möglich wäre. Die Aktiven bedankten sich auf ihre Weise, indem sie sich in fast allen Disziplinen zahlreich beteiligten. Hervorzuheben seien hier das Luftgewehrschießen, Bogenschießen, Keulenwerfen. Aber auch die Volkssportanlage lockte viele Interessenten an. Ausgezeichnete Leistungen konnten auch in diesem Jahr erzielt werden, obwohl eine Reihe guter Sportler diesmal nicht dabei war. So erreichte der Kollege Dietrich Drehe aus Niederschönhausen 5,45 m im Weitsprung. Auch die 59 m, die der Kollege Burghard Klusendorf, TGR, beim Keulenweitwurf erzielte, können sich sehen lassen, wie auch die 120 kg, die der Kollege Tadeusz Tondera beim Kraftsport zum Sieg benötigte. Bei den guten Ergebnissen sind aber auch unbedingt die Kollegin Irmgard Heyn, QF, und der Kollege Werner Keßler, TVE, zu nennen. Beide erfüllten die Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze und gaben so manchem jüngeren TROjaner ein gutes Beispiel. Wäre noch hinzuzufügen, daß der Kollege Keßler sich bemüht, die Bedingungen für das Abzeichen in Gold zu erfüllen.

Zu den sportlichen Höhepunkten gehörten auch die interessanten Vergleiche im Volleyball und Tischtennis zwischen ZWAR Warschau, CKD Prag und unserer Betriebsmannschaft. Daß wir bei diesen Vergleichen wie auch beim 1:6 verlorenen Fußballspiel gegen ZWAR gewogen und zu leicht befunden wurden, sollte doch den Verantwortlichen der Sportarten, aber besonders den vielen guten Aktiven, die wir im TRO haben, zu denken geben. Ein positives Beispiel hingegen gaben unsere Kraftsportler, die in überragender Weise den Sieg beim Staffellauf der Freundschaft für TRO errangen. Aber auch in anderen Sportarten waren die Männer der Kraftsportgruppe unter den ersten zu finden.

Spannend ging es wieder zu beim traditionellen Treffen im Volleyball Werkleitung—BGL. Nach hartem Kampf gelang hier wiederum der BGL mit 2:1 Sätzen der Sieg. Erwähnenswert die Aufstellung der Werkleitung, die in diesem Jahr mit dem personell stärkeren Aufgebot antrat. Angeführt von Werkdirektor Manfred Friedrich, spielte die Werkleitung mit ihren Mitgliedern Schirmer, Arlt, Dr. Herold, Dr. Schoele, Röske.

Für eine hervorragende Versorgung zeichneten auch diesmal wieder die Kolleginnen und Kollegen von WV verantwortlich. Angefangen von

der Tombola über die Verkaufsstelle bis zur Küche war alles bestens vorbereitet. Dafür ein besonderes Dankeschön! Eine gänzende Idee war das Aalwürfeln, der Stand war ständig umlagert.

Viel Spaß bereiteten die für das Kinderfest Verantwortlichen unseren Kleinsten mit Mal- und Bastelstraße (herzlichen Dank Frau Stöck vom Kindergarten Wuhlheide) sowie vielen kleinen Spielen, hübschen Preisen und Süßigkeiten. Leider fiel der vorgesehene bunte Nachmittag im Klubhausgarten dem schlechten Wetter zum Opfer.

Enttäuschend war allerdings der Besuch der Schwimmhalle des Pionierparks. Hier haben sich die TROjaner eine gute Gelegenheit entgehen lassen, einmal zu einem günstigen Zeitpunkt mit der ganzen Familie schwimmen zu gehen.

Das Betriebssportfest sollte für unsere Kolleginnen und Kollegen nicht der einzige Tag im Jahr sein, an dem sie sich aktiv sportlich betätigen. Eine Reihe interessanter Ver-



Mehr als 100 Aktive aus 20 Ländern

VIII. Internationales. Boxturnier von Berlin – Höhepunkt auf Weltmeisterschaftskurs

20 Länder und mehr als 100 Aktive deuten auf einen Rekord hin. Ein sportliches Ereignis hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem Höhepunkt im Berliner Sportprogramm entwickelt, das sich vielleicht nur mit dem traditionellen Neujahrsturnier im Hallenhandball vergleichen läßt — das Internationale Boxturnier von Berlin, 1969 ins Leben gerufen. Anlässlich des Nationalfeiertages unserer Republik findet es vom 5. bis 9. Oktober 1977 in der Werner-Seelenbinder-Halle zum achten Male statt.

Alles spricht dafür, daß sich dieses erneute Kräftemessen — es dient den Landesverbänden zur Sichtung ihrer Besten für die II. Weltmeisterschaften im Mai 1978 in Belgrad — seinen Vorgängern würdig anschlie-

anstaltungen steht auch in diesem Jahr noch bevor. So die Volleyballmeisterschaft (Interessenten melden sich beim Kollegen Ziese, Wi 1, bzw. im Sportbüro, Telefon: 22 80), die Tischtennismannschaftsmeisterschaft (Teilnahmemeldungen beim Kollegen Fischer, Telefon: 25 40) oder das Kreissportfest der Werktätigen am 2. Oktober 1977 im Pionierpark „Ernst Thälmann“. Am 18. November findet im KWO-Klubhaus der traditionelle „Mach mit — bleib fit!“-Vergleich zwischen dem KWO, WF, Funkwerk und TRO statt.

Die Schwimmhalle im Pionierpark steht den TROjanern jeweils mittwochs von 6.15 bis 7.15 Uhr zur Verfügung und darüber hinaus auch freitags von 20.30 bis 21.30 Uhr.

Interessenten melden sich bitte bei der Kollegin Fuhl, Telefon 23 51.

Allen TROjanern auch weiterhin ein kräftiges „Sport frei!“

Klaus, Rau
Vorsitzender der
Sportkommission



Sportlerball

Wie in jedem Jahr fand auch diesmal wieder der traditionelle Sportlerball statt. Geladen waren Gäste aus der CSSR und der VR Polen sowie viele Sportler und TROjaner. Nach der Eröffnung durch den Kollegen Klaus Rau und den Vertreter der Werkleitung Genossen Manfred Arlt erfolgte die Auszeichnung hervorragender Sportorganisatoren unseres Werkes für ihre geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und in Vorbereitung des diesjährigen Sportfestes. Ausgezeichnet wurden die Kollegen Harry Stöhr, Geax, Christoph Fischer, KA, Bernhard Rudnick, TRB 2 und Hartmut Heinrich, QOM.

Viel Beifall gab es auch für die Fußballer von R, denen symbolisch die Fahrkarten nach Warschau überreicht wurden.

Ein Kulturprogramm mit Uta Schorn und Timm Hoffmann, ein Quiz und Tanz sorgten für gute Stimmung.

All denen, die aktiv an der Vorbereitung und Durchführung dieses gelungenen Abends mitgearbeitet haben, hier nochmals ein herzliches Dankeschön.

Rosemarie Helbig, Jugendredaktion

triebssammelbestellungen bekundete. Sie kommen aus Bulgarien, der CSSR, Dänemark, England, Finnland, Ghana, Jugoslawien, Kuba, den Niederlanden, Nigeria, Polen, Rumänien, Sambia, Togo, Tunesien, der UdSSR, Uganda, Ungarn, den USA und der DDR.

Das Programm in der Werner-Seelenbinder-Halle: Vorrunden am 5. Oktober um 18 Uhr sowie am 6. Oktober um 15 und 20 Uhr, Halbfinale am 7. und 8., Finale am 9. Oktober jeweils um 15 Uhr.

Für Souvenirsammler gibt es Wimpel (5,— Mark) und Turnierabzeichen (3,— Mark).

Kartenvorbestellungen sind möglich beim TSC, 1055 Berlin, Paul-Heyse-Straße 20.

Weitsprung Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Gudrun Wacker, TGR, 3,40 m
 2. Peggy Kunert, Gast, 3,00 m
 3. Kerstin Berndt, Gast, 2,00 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Brigitte Meirich, MP, 2,80 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Ilse Eschbach, FTV, 3,15 m
 2. Burghild Dumkov, OFT, 3,05 m
 3. Margit Görsch, WA, 2,60 m

Weitsprung Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Dietrich Drehe, N, 5,45 m
 2. Andreas Unglaube, Gast, 4,85 m
 3. Jörg Stimming, Gast, 4,82 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Gregori Matrzewski, ZWAR, 5,20 m
 2. Wieslaw Mayda, ZWAR, 5,20 m
 3. Reinhard Greth, EBA, 4,95 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Wolfgang Loose, OF, 5,20 m
 2. Axel Hohlfeld, ZM, 4,85 m
 3. Arnold Leuschner, TV, 4,55 m

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Walter Matz, Gtra, 4,50 m
 2. Horst Wrede, PK, 3,95 m
 3. Werner Kronberg, APO 10, 3,93 m

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Werner Strunzkus, Ea, 3,10 m

Kugelstoßen Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Renate Guzowska, ZWAR, 4,85 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Angelika Richter, KA 1, 6,10 m
 2. Brigitte Meirich, MP 3, 5,60 m
 3. Heidemarie Dietrich, Gast, 4,70 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Ilse Eschbach, FTV, 5,51 m
 2. Karin Weimann, MR, 5,45 m
 3. Karin Roß, MR, 5,36 m

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Renate Pfeil, KA, 6,25 m

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Herta Nack, MP, 4,40 m

Kugelstoßen Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Jörg Stimming, Gast, 9,15 m
 2. Manfred Schmidt, MR, 8,30 m
 3. Andreas Unglaube, Gast, 7,60 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Szegos Matuzewski, ZWAR, 9,85 m
 2. Thomas Weigand, TVE, 9,70 m
 3. Tadeusz Tondera, T 1, 9,55 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Pawel Szwed, ZWAR, 9,90 m
 2. Dieter Wohlgemuth, TVD, 9,90 m
 3. Axel Hohlfeld, ZM, 9,10 m

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Walter Matz, Gtra, 8,80 m

Sportfestergebnisse

- Dreikampf Männer**
 1. Wilfried Sieber, E, 8,40 m
 2. Dieter Zaddach, TGB, 8,30 m

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Gerhard Wagner, Wvw, 7,50 m
 2. Georg Lotko, KA 1, 7,10 m
 3. Wolfgang Schellknecht, BPO, 6,45 m

60-m-Lauf Frauen

1. Burghild Dumkov, OFT, 9,9 s
 2. Brigitte Meirich, MP 3, 10,5 s
 3. Waltraud Krüger, TVW 1, 10,9 s

75-m-Lauf Männer

1. Werner Keßler, TVE, 12,4 s

100-m-Lauf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Waldemar Gontarek, ZWAR, 12,8 s
 2. Dietrich Drehe, N, 12,9 s
 3. Stawomir Ladrozny, ZWAR, 13,8 s
 Detlef Rose, NVA, 13,8 s

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Gerhard Dörre, Gast, 13,0 s
 2. H.-Joachim Hartwig, Gast, 13,6 s
 3. Thomas Weigand, TVE, 13,8 s

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Bernhard Rudnick, TRB 2, 13,0 s
 2. Peter Meirich, MTI, 13,2 s
 3. Roland Heinrich, TVE, 13,5 s

Altersklasse 41 bis 50 Jahre

1. Walter Matz, Gtra, 13,0 s
 2. Jürgen Frick, APP, 13,6 s
 3. Fritz Blümel, VFP, 15,0 s

1500-m-Lauf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Ingo Richter, MR, 5:12,0 min
 2. Werner Blume, MR, 5:12,6 min

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Reinhard Greth, EBA, 5:00,0 min
 2. Peter Schiokowski, OR, 6:04,0 min

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Roland Heinrich, TVE, 5:11,2 min
 2. Dr. Wolfgang Tacke, Poliklinik, 5:36,0 min

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Walter Matz, Gtra, 5:12,0 min
 2. Fritz Blümel, VFP, 5:31,2 min

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Werner Keßler, TVE, 6:41,8 min

Staffellauf der Freundschaft

1. TRO (Kraftsport)
 2. NVA
 3. Karl-Liebke-Oberschule
 4. GST

Dreikampf Frauen

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Brigitte Meirich, MP 3, 946

Dreikampf Männer

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Gerhard Dörre, Gast, 1008
 2. Axel Thurmann, GFA 5, 720
 3. Georg Falbe, QF, 650

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Peter Meirich, MTI, 962
 2. Roland Heinrich, TVE, 848
 3. Arnold Leuschner, TV, 735

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Walter Matz, Gtra, 1005
 2. Fritz Blümel, VFP, 312

Keulenzielwurf Frauen

1. Margit Görsch, WA, 25 Pkt.
 2. Eva Föge, WZ, 23 Pkt.
 3. Vera Seide, TGV, 18 Pkt.

Keulenzielwurf Männer

1. Klaus Beck, Gast, 30 Pkt.
 2. André Föge, Gast, 30 Pkt.
 3. Werner Keßler, TVE, 30 Pkt.

Keulenweitwurf Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Angelika Richter, Gast, 31 m
 2. Peggy Kunert, Gast, 22 m
 3. Elke Seifert, ME, 21 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Angelika Richter, KA 1, 37 m
 2. Angelika Bleck, LS, 32 m
 3. Ilona Schulz, LSN, 27 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Ilse Eschbach, FTV, 33 m
 2. Margit Görsch, WA, 32 m
 3. Inge Dumann, KAO, 29 m

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Renate Pfeil, KA, 30 m
 2. Eva Föge, WZ, 26 m

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Herta Nack, MP, 20 m
 2. Irmgard Heyn, QF, 18 m

Keulenweitwurf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Erwin Starnke, NVA, 52 m
 2. Manfred Schmidt, MR, 49 m
 3. Detlef Rose, NVA, 49 m

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Burghard Klusendorf, TGR, 59 m
 2. Klaus Rohde, GFA 9, 54 m
 3. Horst Wesser, NVA, 48 m

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Dieter Wohlgemuth, TVD 2, 50 m
 2. Bernd Koepke, TGE, 44 m
 3. Hubert Adamski, PA, 42 m

- Altersklasse 41 bis 50 Jahre**
 1. Dieter Zaddach, TGB, 42 m
 2. Wilfried Sieber, E, 40 m
 3. Herbert Schulz, TVE, 40 m

- Altersklasse über 50 Jahre**
 1. Emil Michl, TG, 34 m
 2. Erwin Pfänder, APO 4 T, 33 m

Kegelmeisterschaft

1. AGL 10 4060 Holz
 2. AGL 3 3944 Holz
 3. AGL 1 3379 Holz

Turniersport (Angeln)

1. Günter Stult, Ea

Luftgewehrschießen Frauen

1. Ingeborg Rovo, Gast, 40 Ringe
 2. Angelika Bleck, LS, 39 Ringe
 3. Angela Gutsch, WZ, 39 Ringe

Luftgewehrschießen Männer

1. Richard Neumicke, Gast, 43 Ringe
 2. Rudolf Ulrich, VW, 42 Ringe
 3. Peter Drechsler, Btm, 42 Ringe

Bogenschießen Frauen

1. Angelika Richter, Gast, 22 Ringe
 2. Monika Hirschfelder, TGB, 16 Ringe
 3. Eva-Maria Mill, KA 2, 14 Ringe

Bogenschießen Männer

1. André Drygalski, ZWAR, 33 Ringe
 Adam Schneider, ZWAR, 33 Ringe
 3. Dietrich Drehe, N, 25 Ringe

Kraftsport

- Altersklasse bis 20 Jahre**
 1. Rainer Latzke, Gast, 112,5 kg
 2. Jörg Stimming, Gast, 110,0 kg
 3. André Erler, Lws, 90,0 kg

- Altersklasse 21 bis 30 Jahre**
 1. Tadeusz Tondera, T 1, 120,0 kg
 2. Waldemar Drygalski, ZWAR, 80,0 kg
 3. Andrzej Drygalski, ZWAR, 70,0 kg

- Altersklasse 31 bis 40 Jahre**
 1. Axel Hohlfeld, ZM, 90,0 kg
 2. Dr. Wolfgang Tacke, Poliklinik, 60,0 kg
 3. Ryszard Kosinski, ZWAR, 60,0 kg

Internationales Volleyballturnier

1. ZWAR Warschau
 ZWAR-TRO 15:3; 15:10
 2. CKD Prag
 CKD-TRO 15:10; 15:9
 3. TRO Berlin
 ZWAR-CKD 15:6; 16:14

Internationales Tischtennisturnier

1. ZWAR Warschau
 ZWAR-CKD 7:0
 2. TRO Berlin
 TRO-CKD 4:3
 3. CKD Prag
 ZWAR-TRO 7:0

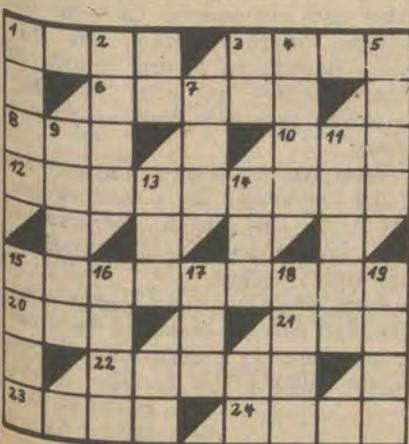
Torwand

1. Wenzel, NVA, 2 Treffer

Volleyball

- Werkleitung-BGL 1:2
 Satzergebnisse: 15:5, 11:15, 13:15

Gold-3 streck dich



Waagrecht: 1. Stadt im Bezirk Halle, 3. Lasttier, 6. irak. Hafenstadt, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. germanischer Wurfspieß, 12. nordspanische Stadt, 15. Großbehälter, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Nordwesteuropäer, 22. Böschungsabsturz bei Dämmen und Gräben, 23. Schabeisen der Kammacher, 24. Behältnis.

Senkrecht: 1. altgriech. Dichter, 2. Zuchttier, 3. Zeichen für Erbium, 4. gekörntes Stärkemehl, 5. europäische Währungseinheit, 7. belgischer Badeort, 9. Richtschnur, Richtmaß, 11. einjähriges Fohlen, 13. Hinweis, Tip, 14. Tau zum Aufholen der Gaffelsegel, 15. Handelsstadt in Kolumbien, 16. Radteil, 17. Nebenfluß

des Rheins, 18. Metallbolzen, 19. italienischer Maler 1575—1642.

Auflösung aus Nr. 35/77

Waagrecht: 1. Toskana, 4. Dau, 5. Alm, 7. Ger, 9. Biwak, 10. Krug, 11. Kiwi, 12. Glier, 15. Ill, 16. Ai, 17. Sax, 18. Gin, 19. Saurier.

Senkrecht: 1. Tal, 2. Kiew, 3. Ale, 4. Diskurs, 6. Medizin, 7. Gigli, 8. Rakel, 9. Burg, 13. Iler, 14. Ras, 16. Air, 18. Ge.

★
 Einer behauptet, daß Lachen Gesundheit bedeutet. Andere sagen: „Vor Lachen kann man sterben.“ Wem soll man glauben?

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83—85. Redaktion „DER TRAF“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Baurath, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper.

Redaktion: Zl. 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35;

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat

Im Zeichen des Roten Oktober:

Verbandswahlen

Interview mit dem Sekretär der FDJ-Grundorganisation
Genossen Knut Förster

Jugendredaktion: In den Monaten September, Oktober, November und Dezember sind Verbandswahlen. Welche Höhepunkte gibt es?

Knut Förster: Unsere Wahlen stehen ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Außerdem nehmen wir eine weitere Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des X. Parlaments der FDJ vor. Höhepunkte werden die festlichen Mitgliederversammlungen im September/Oktober und das „Fest des Roten Oktober“ vom 18. bis 22. Oktober in unserer Hauptstadt sein.

In den festlichen Mitgliederversammlungen wollen wir unseren Beitrag zur Vorbereitung des Oktoberjubiläums und die Erfüllung des



„FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ vor den APO-Leitungen abrechnen.

Jugendredaktion: Auf welche Schwerpunkte orientiert die zentrale FDJ-Leitung zur weiteren Realisierung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“?

Knut Förster: Wir wollen anspruchsvolle Ziele zur weiteren Verwirklichung der vom X. Parlament der FDJ gestellten Aufgaben entsprechend den Schwerpunkten des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ beschließen und in den Kampfprogrammen der Gruppen, APO und unserer Grundorganisation verankern. Wir legen großen Wert auf eine hohe Qualität der Kampfprogramme.

Die Grundlage für anspruchsvolle Kampfprogramme bildet eine differenzierte, kritische Einschätzung der bisherigen Leistungen. Es muß uns gelingen, Probleme und Ursachen für Erfolge und nicht erreichte Zielstellungen aufzudecken und gute Erfahrungen zu verallgemeinern.

Jugendredaktion: Kannst du einige inhaltliche Schwerpunkte nennen, die sich in den Kampfprogrammen widerspiegeln sollen?

Knut Förster: Bis zur Wahlversammlung sollen persönliche Gespräche geführt werden. Ziel ist die Formulierung konkreter Verbandsaufträge. Dabei geht es sowohl um eine Fortsetzung des V-Aufgebotes, um die Entwicklung neuer Jugendbrigaden — besonders in der AFO 7 und der AFO 4 T —, die Festigung des Verbandslebens durch die Gewinnung junger Arbeiter für die FDJ, um niveauvolle Mitgliederversammlungen und hohe Disziplin in der Kassierung als auch im besonderen um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes. Der Plan ist unser Kampfprogramm im ureigensten Sinne. Deshalb werden wir alle Anstrengungen auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus richten, um die Einsparung von Arbeitszeit, eine hohe Materialökonomie und die Erfassung von Sekundärrohstoffen kämpfen. Wir sollten unseren Beitrag zur Intensivierung durch die Übernahme von MMM-Aufgaben fixieren, dem zentralen Jugendobjekt GSAS mehr Aufmerksamkeit zuwenden und nicht zuletzt für ein vielseitiges FDJ-Leben in allen Kollektiven sorgen.

Jugendredaktion: Welche Daten sollte man vormerken?

Knut Förster: Die Betriebsschule hat am 14. September die Verbandswahlen bereits erfolgreich eröffnet und beschließt am 26. Oktober mit einer Delegiertenkonferenz.

In den AFO der Betriebe und Bereiche ist der 2. November der einheitliche Tag der FDJ-Gruppenwahlen, die AFO-Wahlen werden am 3. Dezember beendet, und die Delegiertenkonferenz unserer Grundeinheit findet am 10. Dezember statt.

Jugendredaktion: Knut, wir danken dir für dieses Gespräch und wünschen einen erfolgreichen Verlauf der Verbandswahlen.



Prenden war erfolgreich

10 Tage vormilitärische Ausbildung mit vielen Höhepunkten

Nun schon fast traditionsgemäß begann auch in diesem Jahr die Lehrausbildung unserer Lernanfänger mit der vormilitärischen Ausbildung. Der Direktor unserer Betriebsschule, Genosse Rachholz, eröffnete am 1. September das Ausbildungslager, begrüßte gleichzeitig alle Lernanfänger und wünschte ihnen viel Erfolg in ihrer Lehre.

Die 10 Tage der vormilitärischen Ausbildung waren angefüllt mit einer Reihe von Höhepunkten. So könnten wir unsere Werkleitung zu einem Forum begrüßen. Zu Beginn des Forums erläuterte Werkdirektor Genosse Friedrich unseren Lernanfängern die Aufgaben unseres Betriebes und beantwortete die Fragen unserer Jugendfreunde. Ein weiteres Forum beschäftigte sich mit der Frage der Wehrbereitschaft. Dazu begrüßten wir einen Genossen der VP-Bereitschaft Basdorf. Weitere Foren befaßten sich mit den Fragen des Berufswettbewerbs sowie mit der Notwendigkeit eines längeren Ehrendienstes in unseren bewaffneten Organen; an letzterem nahm ein Vertreter des WKK teil. Natürlich kamen auch die Kultur und der



Sport nicht zu kurz. Es gab ein Volleyballturnier, zwei Diskos sowie eine Filmveranstaltung.

Einen wesentlichen Höhepunkt stellte der Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen dar. Dieser Besuch hinterließ bei allen Jugendfreunden einen großen Eindruck.

Der Hauptteil der Zeit wurde für die vormilitärische Ausbildung in Anspruch genommen. Schießen, Topographie, Geländeausbildung und Exerzieren standen auf dem Programm. Besonders zu erwähnen sind der Nachalarm und die Zugüberprüfung, beide wurden mit hoher Einsatzbereitschaft zu echten Höhepunkten gestaltet.

Der Gedanke der Solidarität spielte auch in Prenden eine große Rolle, unsere Jugendfreunde spendeten eine Summe von rund 350 M. Aber auch auf anderen Gebieten bewiesen unsere Jugendfreunde ihre klare Haltung zu unserer Politik. 53 Jugendfreunde erklärten ihre Bereitschaft zu einem längeren Ehrendienst.

Beim Abschlußappell konnten die guten Leistungen der Jugendfreunde sowie die des Ausbildungspersonals mit verschiedenen Auszeichnungen gewürdigt werden.

Zum Abschluß kann gesagt werden, daß sich die ersten 10 Tage der Lehre unserer Lernanfänger zu einem vollen Erfolg gestaltet haben.

Bernd Krüger
Sekretär der AFO 6



„Fest des
Roten Oktober“

Die Vorbereitungen auf das „Fest des Roten Oktober“ vom 18. bis 22. Oktober in Berlin sind an unserer Betriebsschule sehr vielseitig. Das gesamte Jahr 1977 ist ja vom 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geprägt. Höhepunkte in unserer Vorbereitung auf die Tage im Oktober sind z. B. unsere feierlichen Mitgliederversammlungen der FDJ in den Klassen. Damit eröffneten wir zugleich die Verbandswahlen an unserer Schule. Das tatkräftige Zupacken vielerorts durch unsere Jugendlichen am 24. September und die Gestaltung von Wandzeitungen zum Oktoberjubiläum, der Besuch einer Filmveranstaltung im Kosmos sowie unsere Bereichsfestspiele zählen mit zu den Vorbereitungen auf das „Fest des Roten Oktober“.

Jugendkonzerte

Inti-Ilumani und Quilapayun eröffnen zweite Spielzeit

Die DT-64-Jugendkonzerte gehen am 13. Oktober in ihre zweite Spielzeit. Bei diesem 7. Jugendkonzert werden die weltbekannten Gruppen Inti Ilumani und Quilapayun zum ersten Mal gemeinsam auftreten. Die uns vertrauten Künstler kommen zu uns mit der Kampfansage gegen die faschistische Junta, rufen zur Sammlung aller patriotischen Kräfte für das Chile der Zukunft auf. Mit ihnen werden wir im 60. Jahr des Roten Oktober unser Bekenntnis zur tätigen Solidarität bekräftigen.

Mit ihrer besonderen Spezifik erfreuen sich die DT-64-Jugendkonzerte beim jugendlichen Publikum als Anrechtsreihe großer Beliebtheit.